



Aufmerksame Nachwuchsjournalisten beim Projekt Medien machen Schule: Die Schüler der Schule Kirchditmold löcherten den Meteorologen Dr. Lutz Katzschner (rechts) mit Fragen zum Wetter und zum Klimawandel.

FOTOS: PIA MALMUS

Interview dann doch analog

MEDIEN MACHEN SCHULE Fragen an den Meteorologen Lutz Katzschner

VON CHRISTINA HEIN

Kassel – Dieses interessante Interview, das jetzt Viertklässler der Schule Kirchditmold im Rahmen von „Medien machen Schule“ mit dem Kasseler Meteorologen Dr. Lutz Katzschner zum Thema Wetter führten, hat eine längere Vorgeschichte:

Eigentlich war das Projekt „Medien machen Schule 2020“ wie in den Jahren zuvor bis ins Detail durchgeplant und auf einem guten Weg gebracht worden. Im Januar hatten die Lehrerinnen und Lehrer der teilnehmenden Schulen bei einem Workshop im Presse- und Druckzentrum der HNA am Park Schönfeld fleißig Pläne geschmiedet, mit welchen Themen sich ihre Schüler journalistisch auseinandersetzen könnten.

Doch dann kam Corona und alles, was Schule betraf, wurde abgesagt. So auch die obligatorische Kinderpressekonferenz im Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel im Kulturbahnhof, die stets den Auftakt zum Projekt machte.

Viele Kinder einzuladen, damit diese hautnah einen Experten interviewen können – das geht in Coronazeiten aber nun mal gar nicht.

Als dann nach vielen Wochen im Homeschooling und



„Was passiert mit den Eisbären und Pinguinen?: Emil (vorne) und seine Klassenkameraden von der 4a (hinten von links) Mustafa, Merten und Sidney) hatten viele Fragen an Dr. Lutz Katzschner vorbereitet.

einer Menge an kreativen – auch digitalen – Lehrideen schrittweise die Schulen wieder öffneten, überlegte sich Lehrerin Nadja Kimm von der Schule Kirchditmold, wie das Interview mit dem Naturwissenschaftler, auf das sich die Kinder so gefreut hatten, noch gerettet werden könne.

Warum nicht mit der halbierten und auf Distanz gebrachten Klasse ein Interview per Videochat über das Programm schoolfox führen? „Die Kinder wissen, wie das geht“, sagt Nadja Kimm, die an ihrer Schule die IT-Beauftragte ist. „Das kriegen wir hin.“ Ein Problem könne höchstens sein, dass vormit-

„Man könnte meinen, ihr seid aufgeregt.“

Nadja Kimm
Lehrerin

tags das Netz überlastet sei.

Am verabredeten Tag war alles starklar: Die Schüler – bei der Lerngruppe, der halbierten 4b, handelt es sich ausschließlich um Jungs – hatten sich gut vorbereitet, Fragen formuliert und in Eigenregie schon eine Reihenfolge festgelegt. Vor der Tafel flimmerte ein großer Bildschirm für den Videochat.

Der war bereits starklar. „Man könnte meinen, ihr seid aufgeregt“, sagte Nadja Kimm zu den Jungs, die sie hin und wieder daran erinnern musste, Abstand zu halten. Dabei war sie selber aufgeregt: „Ich hoffe echt, es klappt.“

Und wie das bei Vorführereffekten oft der Fall ist: Es klappte nicht. Der Link, mit dem sich Professor Katzschner in den Videochat einloggen sollte, kam nicht an. Der E-Mail-Account lud und lud. „Herr, schick mir Geduld“, sagte Nadja Kimm und an die Schüler gerichtet: „Ihr wisst ja, dass geduldig sein, nicht meine Stärke ist.“

Zum Glück scheint es aber die Stärke des Interviewpartners Katzschner zu sein. Von ihm kam auch nach Minuten des Wartens kein Wort der Klage. Aber ein freundlicher Vorschlag: Was haltet ihr davon, wenn ich mich aufs Fahrrad setze und zu Euch in die Schule komme? Die Antwort: ein vielstimmiges Jaaa.

Nach einer Weile stand er im Klassenraum, und es konnte – unter Einhaltung der Abstandsregeln – losgehen. Zum ersten Thema Wetter und Klimawandel hatten die Schüler eine Menge fundierter Fragen vorbereitet: „Wie kann man überhaupt Wetter voraussagen?“

„Und was machen dann die Eisbären und Pinguine?“ wollte Emil wissen. Die verlieren ja mit der Zeit ihre Lebensgrundlagen. „Dann würde ich gerne ein paar Pinguine bei mir aufnehmen“, meinte Emil. Und so konnte man am Ende sogar doch ein bisschen lachen.

Stoff zum Schreiben gab es an diesem Vormittag genug. Die Artikel und Kommentare der Klasse werden noch in diesem Schuljahr in der HNA veröffentlicht.

Kinder lernen den Umgang mit Medien

Medien machen Schule in Coronazeiten – Elterntelefon am 23. Juni

Das Medienprojekt der HNA und der Landesmedienanstalt LPR Hessen für privaten Rundfunk und neue Medien stellt sich den Herausforderungen in Coronazeiten. Seit dem offiziellen Start am 25. Mai werden die teilnehmenden Schulklassen mit HNA-Zeitungen beliefert, die die Schüler wie in den vorangegangenen Jahren nicht nur lesen, sondern auch auswerten und besprechen können.

Insgesamt nehmen aus dem Verbreitungsgebiet der HNA 78 Klassen mit 1485 Kindern teil. Die Schüler werden sich mit Medien beschäftigen und selbst Artikel schreiben.

„Gerade jetzt, wo so viele Angebote ausfallen, ist das Medienprojekt Abwechslung und Bereicherung zugleich“, sagt Projektleiterin Anke Pidun von der Dortmunder Medienagentur mct, die das Projekt medienpädagogisch begleitet. Die Lehrkräfte bekommen Tipps, wie sie die Zeitung und das Unterrichtsmaterial in den Unterricht integrieren können. Es gibt Vorschläge für den Unterricht und das Lernen zuhause. Dabei spielt auch die digitale Zeitung eine Rolle.

Das Besondere am Projekt ist die Medienpraxis. Aufgrund der Kontaktbeschrän-

kungen können in diesem Jahr die Medienpädagogen des Offenen Kanals Kassel (MOK) und des Vereins Medienblitz nicht in die Klassen kommen, um mit den Schülern Radio- und Fernsehbeiträge zu produzieren. Aber die Viertklässler haben nach wie vor die Möglichkeit, Artikel für die HNA zu schreiben. Sie recherchieren entweder per Mail, per Telefon oder in Live-Gesprächen mit Abstand.

Auch die Eltern sind im Projekt angesprochen. Für sie gibt es am Dienstag, 23. Juni, 14.30 bis 16.30 Uhr, ein Elterntelefon (Tel.: 203 12 15

und 203 15 75) zum Thema „Schule und Familie in Zeiten von Corona“. Am HNA-Telefon beantworten der Medientrainer Jörg Ruckel (MOK) und die Polizistin Ulrike Langer, Polizeiliche Prävention von Kindern und Jugendlichen, Fragen.

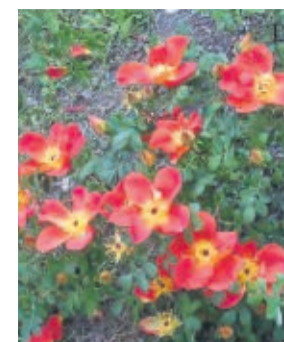
Tipps für Recherche im Internet

Integriert in das Projekt ist das Internet-ABC und hier insbesondere der Schwerpunkt „Recherchieren im Internet“. Pidun: „Der richtige Umgang mit dem Internet ist

gerade jetzt, wo viele Kinder zuhause vermehrt Internetseiten nutzen, wichtiger denn je.“ Die Plattform **internet-abc.de** bietet auf separaten Kinder- und Elternseiten Anregungen zum gemeinsamen Entdecken der Internetwelt. Auch die LPR Hessen bietet Material zum Thema Mobiles Lernen, Homeoffice und Homeschooling: lpr-hessen.de/medientipps

Kontakt: Sandra Bischoff, Tel.: 05 61/93 58 60, E-Mail: medienkompetenz@lpr-hessen.de
Infos: Anke Pidun, E-Mail: pidun@mct-dortmund.de, Tel. 02 31/55 76 00 14.

ROSEN IM BERGPARK



Die Kapuzinerrose riecht unangenehm

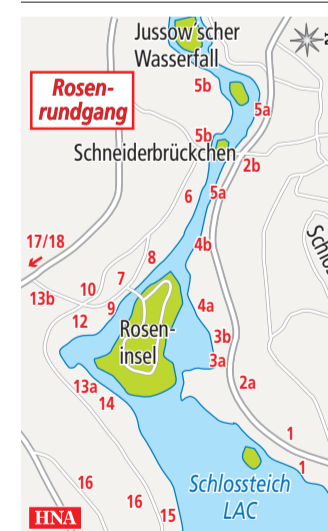
Die Kapuzinerrose (*Rosa foetida* var. *bicolor* Willm., Nr. 386) ist am Rand des Quartiers 9 der Roseninsel im Bergpark Wilhelmshöhe angepflanzt. Wahrscheinlich ist diese eine Mutation der Wildrose *Rosa foetida*. Diese Rosen kommen in der Türkei und in Mittelasien vor.

Sie können in günstiger Lage bis zu 2,50 Meter hoch werden, die Triebe sind aufrecht, leicht gebogen, mit wenigen ungleich langen, gerade oder gebogenen und mit weichen Borsten vermischt Stacheln behaftet. Ende Mai beginnen diese Rosen zu blühen mit einfachen, etwa 5 Zentimeter großen Blüten. Die Knospen sind klein mit aufrechten Kelchblättern, die Blüten sind einfach, meist einzeln, aber auch in Büscheln von 2 bis 4 Blüten. Die Petalen (Blütenblätter) sind auf der Oberseite kupferrot, auf der Unterseite leuchtend gelb, es können auch nur einzelne gelbe Blüten am Strauch erscheinen. Der leichte Duft ist eher unangenehm. Nahezu alle modernen Kultursorten mit orangefarbenen Blüten stammen mehr oder weniger direkt von dieser Varietät ab.

FOTO: RUTH WEISSNH

Ruth Weiß vom Verein Roseninsel Park Wilhelmshöhe stellt in unregelmäßigen Abständen Rosen vor, die auf der Roseninsel im Bergpark Wilhelmshöhe zu finden sind. Der neu bearbeitete Rosenführer (als Doppelband 25) erhältlich im Museumsshop, Weißensteinflügel, Löwenburg, einigen Buchhandlungen und Verein Roseninsel Park Wilhelmshöhe e.V., E-Mail: info@roseninsel-kassel.de

BERGPARK



KURZ NOTIERT

Beitragsstundung

Die DAK-Gesundheit verlängert ihre Unterstützung für Unternehmen und Selbstständige. Diese können jetzt die Stundung ihrer Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung für die Monate März bis Mai beantragen. Voraussetzung ist, dass die finanziellen Schwierigkeiten auf die Corona-Krise zurückzuführen sind. Antragsformulare: dak.de/beitragsstundung